

Hoffmann von Fallersleben, wenn er noch lebte . . . Die gesamte linksgerichtete Presse er-  
 bost sich schmähdlich über die neue öffentliche Rede **Geheimrat Roethe's** über Großdeutsch-  
 land und seine Besten. Allen voran natürlich die »Vossische Zeitung«. Klingt es doch wie ein  
 glänzend zurückgeworfener Fechtthieb auf die Inhaftierung Hoffmann von Fallerslebens als eines  
*demokratischen* Dichters, wenn Roethe erklärt: »Eines aber weiß ich sicher, wenn Hoffmann von  
 Fallersleben heute lebte, er würde dem *alldutschen Verband* angehören!«

»Das Graphische Kabinett J. B. Neumann und das Institut für Kunstforschung, Berlin, wer-  
 den am Donnerstag, den 20. cr., abends 7½ Uhr, im Graphischen Kabinett, Kurfürstendamm 232,  
 für einen kleinen Kreis von Künstlern und Interessenten einen vom Institut hergestellten Film vor-  
 führen, der eine Anzahl namhafter **Maler in Großaufnahmen der Hände** beim Zeichnen  
 darstellt. Aufgenommen wurden Liebermann, Corinth, Slevogt, Käte Kollwitz, Orlik, Pechstein,  
 Grosz, Dix. Herr Dr. Cürliß spricht über das manuelle Schaffen.« Wenn nun Raffael ohne Hände geboren wäre!



Robert Delaunay      Porträt Tzara  
 (Zeichnung)

**La fin du dadaïsme.** *Le Coeur à gaz*, pièce en  
 3 actes par *Tristan Tzara*, »digne de l'attention due à  
 Macbeth et à Chantecler«, comme dit si modestement  
 l'auteur, fut jouée dernièrement à Paris au Théâtre  
 Michel. Les costumes, exquis dans leur forme sur-  
 réaliste, ont été conçus par Mme *Sonia Delaunay-  
 Terck* (la charmante épouse du peintre de la Tour  
 Eiffel), qui sait allier à son talent de coloriste, celui de  
 réaliser des costumes d'un monde extérieur plus vif,  
 plus intense et plus frais.

Mais la pièce de *Tzara*, excellemment jouée, provoqua  
 un tel scandale suivi de démolitions et de batailles, que  
 la police interdit les autres représentations. Il faut voir  
 la cause de ces troubles dans les tendances classicistes  
 de la pièce qui marquèrent la fin du dadaïsme, les dis-  
 ciples de cette école inventée par **Tristan Tzara**,  
 ne voulant pas admettre de si habiles jeux de la part  
 de leur chef.

V. L.

#### Moskauer Kammertheater.

Am 6. Dezember 1923 fand unter der Regie von  
*Alexander Tairoff* die Premiere des urbanistischen Sketch  
 »*Der Mann der Donnerstag war*« in 3 Akten und 15 Bil-  
 dern, mit Prolog und Epilog, nach dem Roman von  
*Chesterton* statt. *A. Wesnin* schuf die Bühnenkonstruk-  
 tion. Die Hauptrollen spielten die Herren *Zeretelli*, *Arka-  
 din*, *Schtschirsky*, *Sokoloff*, *Zenin*, *Fenin*, *Lensky*, *Tichonrawoff*. Im Prolog und im Epilog, welche  
 als Pantomimen inszeniert sind, sowie noch in einigen Bildern, nehmen außer den Schauspielern  
 auch bewegliche Dekorationsteile an der Handlung teil (Fahrstühle, bewegliches Trottoir, Hebe-  
 brücken, Lichtreklame usw.). Dies alles gibt den Eindruck und die Struktur einer modernen Stadt.  
 In das Stück ist »Fox-trot«-Musik eingeführt, wie auch die ganze Vorstellung sich im »Fox-  
 trot«-Dreiviertel-Rhythmus abspielt. Sie hatte großen Erfolg.

**Schierjott fordert Unruh.** In Fritz von Unruh's letztem Drama »*Rosengarten*«, das in  
 Darmstadt erfolgreich aufgeführt wurde, kommen typische Vertreter des alten Preußentums vor.  
 Einer von ihnen sagt mehrfach: »Bonner Preuß — schwarzweiß — siebenundzwanzig Mensuren —  
 zwei Säbelduelle.« Darüber fühlten sich die Bonner Borussen *beleidigt*. Sie schrieben dem Dichter  
 folgenden Brief:

Bonn, den 10. Dezember 1923.

Im Auftrage eines wohlöbl. C. C. der Borussia zu Bonn fordere ich Sie auf, diejenigen  
 Stellen in Ihrem Schauspiel »*Der Rosengarten*«, die das Corps Borussia betreffen, zu streichen,  
 da dieselben für einen wohlöbl. C. C. der Borussia beleidigend sind. Weiterhin fordere ich Sie  
 auf, eine Aufführung dieses Stückes vor der Streichung dieser Stellen zu verhindern. Als  
 fernere Genugtuung verlange ich eine *Revokation* dieser Stellen mit dem Ausdruck des Be-  
 dauerns in der »*Kreuzzeitung*«, dem »*Vorwärts*« und der »*Vossischen Zeitung*«. Sollten Sie  
 auf diese meine gestellten Forderungen nicht eingehen, so erbitte ich umgehend die Adresse  
 Ihres Herrn Kartellträgers.

Rudolf Schierjott, cand. jur.